

Die Kulturfabrik von Köniz

Zwei Theatersäle, Proberäume, Ateliers und unzählige Werkstätten – auf dem ehemaligen Industriearreal der Vidmarhallen wird heute Theater, Musik, Kunst und Handwerk produziert. Und das inmitten von verschiedenstem Gewerbe. Mit seiner Diversität wirkt das riesige Areal im Innern wie ein eigenes Stadtquartier. Zur Hälfte von Kulturschaffenden genutzt, sind die Vidmarhallen als grosser Kulturstandort für die Gemeinde von Bedeutung. Für Köniz Innerorts haben wir mit zwei Künstler:innen über ihren Arbeitsort und ihren Bezug zu Köniz gesprochen.

In der hohen Glasfront des Eingangs widerspiegeln sich die Wohnhäuser und Blöcke des Liebefelds. Dass hinter der nüchternen blaugrauen Fassade buntes Treiben herrscht, zeichnet sich gegen aussen in keiner Weise ab. Beim Restaurant «Le Beizli» folge ich dem langen Korridor, gesäumt von Fotoateliers und Büros, bis zum Tresorplatz. Dort zwischen Weinhandlung, dem Theater-Areal von «Bühnen Bern» und Autogarage stehe ich wohl auf dem urbansten Marktplatz von Köniz. Mit dem Industrielift geht's hoch in die dritte Etage. Dort findet gerade ein Fotoshooting mit einer Ballerina im weiten Korridor statt. Die Kunstateliers sind mit handschriftlichen Zetteln angeschrieben: Katrin Racz arbeitet hier; neben Flurina Hack und weiteren Künstler:innen und Künstlern aus Köniz und Um-



Das urbane Kulturquartier von Köniz: Seit 1992 sind in den Vidmarhallen Kulturschaffende eingemietet.

gebung. Rund 30 Künstler:innen arbeiten in den Vidmarhallen. Manche teilen sich ein Atelier.

Persönliches Universum

Der Raum, in dem Katrin Racz arbeitet, ist schwindelerregend hoch und dank grossen Oberlichtern taghell. Aussicht gibt's an den Wänden: in Raczs Bildlandschaften in kräftigen Farben. Sie

arbeitet alleine im Atelier, es ist ihr persönliches Universum. Racz begann sich mit 47 Jahren ausschliesslich der Kunst zu widmen. Die ausgebildete Sekundarlehrerin hatte sich nebenberuflich an der Schule für Gestaltung weitergebildet. Ihre Faszination galt zunächst dem Zeichnen, später kam die nichtgegenständliche Malerei und Skulptur dazu. Als autodidaktische Künstlerin sieht

**Öffentlicher Raum:
Zugänglich für alle**
Seite 4

**Kennen Sie schon das Angebot
Mini-Job?**
Seite 5

**Bequem unterwegs dank
zeitgemässen Haltestellen**
Seiten 6–7

sie sich heute als eine der Letzten ihrer Art: «Als Künstlerin weisst du relativ schnell, wo du in der Rangordnung stehst. Heutzutage hast du als arrivierte Künstlerin in der Regel ein Kunststudium gemacht.» Sie gab trotzdem den Lehrerberuf auf, verzichtete auf ein festes Einkommen. Sie finanziert sich über Workshops und Kurse.

Der PROGR von Köniz?

Kathrin Racz arbeitet seit 20 Jahren in den Vidmarhallen. Vom Theater- und Musikbetrieb im Parterre bekomme sie auf der dritten Etage wenig mit. Man arbeite hier eher individuell und nebeneinander: «Man kennt sich vor allem nachbarschaftlich auf demselben Stockwerk.» Anders als im Berner Atelier- und Eventhaus PROGR gibt es in den Vidmarhallen keine Stiftung, keinen Verein oder eine Geschäftsführung als koordinierende Stelle für die Kunstschaffenden. Die Künstler:innen und weiteren Mieter:innen organisieren sich selbst untereinander. Das sei nicht nur unproblematisch. Wie die Ateliers auf dem Stock genutzt würden, werde nicht immer einvernehmlich geklärt. Lautes Musizieren nebenan erschwerte ihr als Malerin ab und zu das Arbeiten. Die Inhaberin der Vidmarhallen, die Vidmar AG, tritt in erster Linie als Vermieterin auf, vertreten durch Burkhalter und Partner Immobilien. Sie vermietet gezielt Arbeitsraum für Handwerk, Dienstleistung, Kultur und Freizeit zugunsten eines urbanen und vielfältigen Mixes an Mieter:innen. «Im PROGR findest du mehr arrivierte Künstler:innen. Hier ist es dafür viel diverser», beschreibt es Kathrin Racz ähnlich.

Der Blick auf Köniz

Die heuer stattfindende Ausstellung VidmArt (s. Infobox), die von Vid-



Kathrin Racz in ihrem Atelier, das sie während der VidmArt 24 im Mai für Besucher:innen öffnet.

mar-Künstler:innen alle zwei Jahre organisiert wird, ist gerade für die Vernetzung unter den Kunstschaffenden ein wichtiges Gefäss. Kathrin Racz hat den Anlass jahrelang mitorganisiert. Auch in diesem Jahr öffnet sie als eine unter vielen Teilnehmer:innen ihr Atelier für Besucher:innen und gewährt Einblick in ihr Schaffen. Als Könizer Künstlerin, die nicht mehr als 15 Fussminuten vom Atelier entfernt wohnt, fängt sie häufig auch den Blick auf Köniz ein. Für die Installation «Auf dem Heimweg» im Köni-

zer Kunstraum Gepard14 begab sie sich auf Spurensuche im Liebefeld. Hier gibt es einen «Heimweg». Dort nahm sie Geräusche auf, fotografierte, zeichnete und verdichtete ihre Wahrnehmung von Zäunen, Treppen, omnipräsenten Wimpelketten und eigenwilligen Dächern zum künstlerischen Panoptikum aufs Liebefeld.

Von Chemnitz nach Köniz

Von seiner Umgebung inspirieren lässt sich auch der Theaterplastiker, Performer und Liedermacher Ralf Assmann. Köniz beschreibt er als ausgesprochen vielfältig: Häuser aus vergangener Dorfzeit, Wohnblöcke, Wald, Land und Orte mit städtischer Ambience. Hier stehe Alt neben Neu, wie in seiner ostdeutschen Heimatstadt Chemnitz, wo er aufgewachsen ist, in einem Plattenbau natürlich. Seine Jugend hat er in alten Fabrikhallen verbracht. Vielleicht fühlt er sich deswegen in den Vidmarhallen so heimisch. Seit 2017 wirkt er hier als selbständiger Künstler und Hand-



Inspirationen aus dem Alltag für eine Kunst, die für einen frischen Blick in den Alltag inspiriert.



Die Milan- und die Wolfsmaske sind aus filigranem Ton. Die Tonmasken brennt Ralf Assmann bei einem Töpfer in Mittelhäusern.

werker. Nach dem Studium der Theaterplastik in Dresden arbeitete er am Opernhaus Zürich als Skulpturenbauer. Ralf Assmann liebt das Handwerk, die Beobachtung und die Auseinandersetzung mit Anatomie und Materialien. Was brauchte es, um vom Kunsthandwerker zum Künstler zu werden? «Vor allem Selbstvertrauen», verrät er.

Der Kunstvermittler

In der Kunst sieht er die Möglichkeit sich auszudrücken und der Gesellschaft etwas mitzugeben. Ihn interessiert der Lebensweltbezug: die Natur, soziale Prozesse und Themen wie Nachhaltigkeit und Artenvielfalt. Für Schulen kreiert er Kunstvermittlungsprogramme. Das neue Projekt «TIER Art» ist ein Kunst- und Umweltbildungsprojekt zur Vermittlung von Ar-

tenkenntnissen und zur Schärfung der Sinneswahrnehmung. Ralf Assmann kommt dabei als Maskenbauer, Performer und Musiker zum Zug. Er arbeitet dabei transdisziplinär und breit vernetzt mit verschiedenen Berner Institutionen als Partner:innen.

Im Tieruniversum

In den Vidmarhallen selber arbeitet er nicht weniger vernetzt und steht als vielseitiger Künstler mit anderen Kulturuniversen in Austausch. In seinem Studio «TanzKunstWerk» arbeitet er an Performances, erteilt Kurse in Maskenbau und begrüsst Besucher:innen wie mich im Schneidersitz auf dem Biedermeiersofa. Als er mir schliesslich seine Masken-Werkstatt im Untergeschoss zeigt, gehört die Magie des Theaters dazu: Ich werde in den stockdunklen Kellerraum

hineingeführt, erst dann geht das Licht an. Ich finde mich umringt von Milan, Hirsch, Bär, Wolf und Eule, in einem phantastischen Tieruniversum.

Köniz als Kulturförderin

Die Gemeinde fördert und vermittelt Kultur in breiter Vielfalt. Sie unterstützt Veranstalter:innen, kulturelle Einrichtungen und Kulturschaffende. In den Vidmarhallen fördert die Gemeinde Köniz mittels mehrjährigem Leistungsvertrag den Verein BeJazz, der auch vom Kanton und von der Regionalkonferenz Bern-Mittelland unterstützt wird. Bühnen Bern wird von der Gemeinde Köniz indirekt über die Regionalkonferenz Bern-Mittelland, den Zusammenschluss von 74 Gemeinden, gefördert. Köniz unterstützt als eine der Regionsgemeinden somit auch Kultur von regionaler Bedeutung, denn das Kulturleben macht nicht an der Gemeindegrenze Halt. Ausserdem fördert sie lokal, wie etwa in den Vidmarhallen, einzelne Künstler:innen mit Projekt-, Werkbeiträgen oder Kunstankäufen. Der Anteil der Kunst- und Kulturschaffenden auf dem Vidmarareal beträgt rund 50 Prozent der Gesamtfläche von rund 35 000 Quadratmetern. Hier ist das urbane Kulturquartier von Köniz.

Sarah Leonor Müller
Fachstelle Kommunikation

Nächste Events in den Vidmarhallen

VidmArt 24
Vom 4.–5. Mai 2024 wird die 13. Ausgabe der biennalen Ausstellung stattfinden. Der Anlass wird von Vidmarer Künstler:innen durch den Verein VidmArt organisiert. Rund 30 Künstler:innen und Kunsthandwerker:innen öffnen ihre Ateliers und geben Einblick in ihre Arbeit. Gänge und Plätze werden über alle Etagen mit Kunstaktionen belebt. Die VidmArt 24 gibt den Blick auf das gesamte Haus frei und bindet auch die Gastronomie ein.

Auf dem Laufenden bleiben:
www.instagram.com/vidmartbern

Kulturtreffen der Fachstelle Kultur der Gemeinde Köniz
Der Anlass richtet sich an Kulturschaffende.
Donnerstag, 25. April 2024, 18.00–20.00 Uhr, Vidmarhallen

Vom hindernisfreien öffentlichen Raum profitieren alle



Christian Burren

Vorsteher Direktion Planung und Verkehr

Liebe Könizer:innen

Die Gemeinde Köniz legt viel Wert darauf, dass alle Menschen im öffentlichen Raum frei, sicher und aktiv unterwegs sein können. Es gibt Vieles, das zur Aufenthaltsqualität in unserer Gemeinde beiträgt. Zum Beispiel sind an vielen Orten Sitzbänke so platziert, dass man unterwegs eine Pause einlegen kann. Dies ermöglicht älteren Menschen, auch längere Strecken und Wege unter die Füsse zu nehmen. Auch sind die Sitzbänke so gestaltet, dass das Aufstehen leichtfällt, selbst wenn die Beweglichkeit eingeschränkt ist. Aber auch Familien nutzen die Bänke regelmässig.

An vielen Orten kann mit wenig Aufwand der Alltag erleichtert werden: Wird auf einer Strasse neu eine Mittelinsel für Fussgänger:innen erstellt, so wird nach Möglichkeit ein Teil davon ohne Absatz zur Strasse gebaut. Durch diese Furt kommen Kinderwagen, Einkaufstrolleys und Rollatoren ohne Holpern zur Mittelinsel und über die Strasse.

Auch das Programm «Fuss Velo Köniz» trägt viel dazu bei, dass sich Seniorinnen und Senioren sowie Kinder einfacher und sicherer im öffentlichen Raum bewegen können. Auf unserer Website (s. Info) finden Sie zum Bei-

spiel die Beschreibung der partizipativen Fussweganalyse Niederscherli: Kinder haben auf Schulwegen und ältere Menschen auf Alltags- und Freizeitwegen Hindernisse erkannt, die darauf nach Möglichkeit behoben wurden. Davon profitieren nicht nur Jung und Alt, sondern auch alle dazwischen.

Der Unterhaltsdienst der Gemeinde unternimmt viel, um Gefahrenstellen und Stolperfallen aus dem Weg zu räumen: Der Winterdienst versucht, zentrale Fuss- und Velowege möglichst rasch von Schnee zu befreien. Vielfach werden am Ende eines Trottoirs, bei Fussgängerübergängen und Strassenkreuzungen auch Randsteine



Zu Fuss und mit ÖV unterwegs und hat soeben eine kleine Sitzpause auf einer Bank eingelegt: Edith Brand, 90, ist seit vier Monaten auf den Rollator angewiesen. Mit ihren Einkäufen ist sie froh, wenn einfache Tätigkeiten, wie das Einsteigen in den Bus, nicht zum Hindernisparcours werden.

abgeflacht. All dies erleichtert den Alltag.

Das Stichwort dazu lautet «hindernisfrei». Für uns ist das ein wichtiger Punkt in der Freiraumgestaltung: Weggeräumte Hindernisse ermöglichen vielen ein einfacheres Leben und einen vollumfänglichen Zugang zum öffentlichen Raum.

Deshalb heisst das nun weitgehend abgeschlossene Programm zum Umbau von öV-Haltestellen in Köniz «Umgestaltung hindernisfreie ÖV-Haltestellen». Wie im Artikel «Hindernisfrei durch Köniz» (siehe S. 6) beschrieben, war der Auslöser dazu die Einhaltung des Behindertengleichstellungsgesetzes. Dank diesem Umbau der Haltestellen können Menschen mit einer Einschränkung der Mobilität oder der Seh- oder Hörfähigkeit den öffentlichen Verkehr selbständig nutzen. Der allgemeine Gewinn geht aber darüber hinaus: Auch Menschen mit schweren Koffern auf dem Weg zum Bahnhof, mit Kinderwagen oder schweren Einkaufstaschen, mit Skischuhen an den Füssen oder auf einen Rollator gestützt – sie alle können ganz selbständig ein und aussteigen. Bequemer ist es für alle.

Deshalb freue ich mich darüber, dass die Gemeinde Köniz in Sachen «hindernisfrei» gut unterwegs ist. Nicht nur haben wir das Gesetz weitgehend fristgerecht umgesetzt, es profitieren davon auch alle. Die hindernisfreien Haltestellen sind nur ein Mosaikstein auf dem Weg zu einem hindernisfreien öffentlichen Raum für alle.



koeniz.ch/fussvelokoeniz_analyse

Alltagshilfe und soziale Integration in einem

Kennen Sie Mini-Job? Dieses Angebot der Gemeinde Köniz vermittelt schutzbedürftige Personen mit Ausweis S, vorläufig aufgenommene Migrant:innen oder solche mit Aufenthaltsbewilligung als Hilfskräfte an Privatpersonen oder Firmen.

Brauchen Sie Entlastung im Haushalt, beim Umzug, im Garten oder im Landwirtschaftsbetrieb?

Jemanden stundenweise zu beschäftigen oder mitzumachen bei Mini-Job ist unkompliziert. Die Fachstelle Alter, Jugend und Integration übernimmt für Sie alle administrativen Arbeiten: vom Vertrag über die Lohnauszahlung bis zu Abrechnung von Sozialleistungen oder Einholen von Arbeitsbewilligungen. Die Dienste von Mini-Job können unbürokratisch und schnell in Anspruch genommen werden.

Nehmen Sie sich ein wenig Zeit

Die Personen, die von Mini-Job beschäftigt werden, haben einen ausländischen Kulturhintergrund und versuchen sich in der Schweiz ein Leben aufzubauen. Sie suchen Alltagsstruk-

tur, Zuverdienst und Austausch mit der Bevölkerung. Was suchen Sie? Haben Sie Interesse eine Person mit kulturell anderem Hintergrund bei sich zu beschäftigen und auch mal einen Schwatz zusammen zu halten?



Sukanthini Thiruchelvam lebt seit acht Jahren mit ihrer Familie in Köniz und arbeitet zwei Stunden pro Woche als Hilfskraft über Mini-Job.



Mini-Job wurde 1994 von einer Sozialarbeiterin der Katholischen Kirche St. Josef gegründet. 1999 hat die Gemeinde Köniz das Programm übernommen. Heute nehmen rund 30 Familien das Könizer Angebot regelmässig in Anspruch. Sporadisch werden auch Einzelaufträge erteilt. Aktuell arbeiten 20 Frauen und drei Männer aus zehn Nationen für das Vermittlungsangebot.

Kosten gemäss Arbeit und Branche:
CHF 16 bis CHF 26 pro Stunde.

Vermittelt werden können Personen mit Ausweis S, F und B.



Kontakt: Direktion Bildung und Soziales, Fachstelle Alter, Jugend und Integration, Stapfenstrasse 13, 3098 Köniz

www.koeniz.ch/mini-job

Parkkarten online bestellen

Eine Parkkarte erlaubt Anwohner:innen, Wochenaufenthalter:innen und Geschäftsbetrieben zeitlich unbeschränktes Parkieren auf Parkplätzen mit Parkscheibepflicht.



Sie können Ihre Parkkarte ab jetzt online bestellen. Wenn Sie sich über die Website der Gemeinde Köniz registrieren, werden Ihre Daten geprüft und Sie erhalten per E-Mail eine Rechnung. Sobald diese bezahlt wurde, erhalten Sie auch die Parkkarte per E-Mail. Drucken Sie sie aus und platzieren Sie sie gut sichtbar hinter die Frontscheibe Ihres Fahrzeugs.

Die Parkkarte kann monatsweise und maximal für ein Jahr gelöst werden. Zehn Tage vor Ablauf des Gültigkeitsdatums erhalten Sie eine Zahlungserinnerung zugeschickt.

Kosten: 30 CHF / Monat für eine Zone; 33 CHF / Monat für alle Zonen. Tageskarten für Gäste kosten 6 CHF und sind nur beim Polizeiinspektorat der Gemeinde Köniz erhältlich.

Bezahlung: Erstbestellung per Rechnung. Für die Erneuerung mit Kreditkarte oder Twint. Diese Bezahloption ist ab April verfügbar.

Parkkarte bestellen und Infos

www.koeniz.ch/parkkarte-kaufen



Parkkartenzonen



Hindernisfrei durch Köniz

Menschen mit Behinderungen sollen mit dem öV ohne fremde Hilfe unterwegs sein können. So forderte es das Behindertengleichstellungsgesetz von 2004. Das Gesetz gab den Städten und Gemeinden 20 Jahre Zeit, die Haltestellen anzupassen. Köniz hat seine Aufgaben gemacht: Es gibt in der Verantwortung der Gemeinde nur noch wenige Haltestellen, die nicht hindernisfrei sind.

Das Behindertengleichstellungsgesetz war der Auslöser, die Verbesserungen an den Haltestellen kommen aber allen zugute. Der Einstieg in Busse, Trams und ins «Poschi» ist auch für Familien mit Kinderwagen, Personen mit schwerem Gepäck und ältere Menschen leichter und müheloser. Grety Altorfer zum Beispiel: Die Seniorin ist im Liebfeld zuhause, stolze Besitzerin eines GA und oft mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Sie schätzt es, dass über die Jahre der Einstieg in Busse und Trams viel einfacher geworden ist. Dank Niederflur und der umgebauten Haltestellen. Das wurde ihr kürzlich bewusst, als sie mit einem deutschen Intercity unterwegs war: Zwischen Perron und Zugwagen klappte eine grosse Lücke und die Treppe war schmal und steil.

«Ich kann mit einem Schritt in den Bus einsteigen, ohne Tritte und ohne Mühe. Das ist schon sehr «gäbig».»

Grety Altorfer

Das Könizer Parlament hat 2018 einen Kredit von 3.1 Millionen CHF bewilligt für die Anpassung von rund 30 Haltekanten. Eine Haltestelle besteht in der Regel aus einer Haltekante pro Richtung. Diese Anpassungen und Umbauten sind realisiert und die Gemeinde hat darüber hinaus verschiedene weitere Haltestellen angepasst: im Rahmen von ordentlichen Sanierungen oder wenn der betroffene Strassenabschnitt umgestaltet wurde. Das betrifft beispielsweise die neue Haltestelle des



Zu Fuss und mit Velo ist sie in Köniz anzutreffen. Grety Altorfer aus dem Liebfeld findet es wichtig, dass der öffentliche Raum für alle einfach zugänglich und damit sicher wird.

Blinzern-Busses an der Stapfenstrasse. In diesen Wochen wird die Endhaltestelle der Linie 19 umgebaut und gleichzeitig hindernisfrei gestaltet. Zusätzlich für Haltestellen an Kantonsstrassen ist der Kanton und auch er macht vorwärts: So wird diesen Frühling eine weitere Haltestelle der Linie 17 an der Könizstrasse hindernisfrei. Diejenigen der Linie 10 werden voraussichtlich im kommenden Jahr angepasst – soweit noch nötig. In Köniz gibt es rund 70 öV-Haltestellen, 45 davon sind in der Verantwortung der Gemeinde.

Knacknüsse

Einige Haltestellen werden zu einem späteren Zeitpunkt angepasst. In Köniz gibt es noch ein paar Haltestellen, die der Abteilung Verkehr und Unterhalt (AVU) Kopfzerbrechen bereiten. Einzelne wenige lassen sich nicht hindernisfrei gestalten, zumindest nicht mit einem verhältnismässigen Aufwand.

Die Verhältnismässigkeit ist als Kriterium auch im Behindertengleichstellungsgesetz erwähnt. Für Köniz gilt: Ist ein Umbau nicht machbar oder noch nicht realisiert, bieten an diesen Haltestellen weiterhin die Chauffeure und Chauffeusen Hilfestellung.

Man habe in letzter Zeit viel darüber lesen können, dass die Städte und Gemeinden in Verzug sind mit der Anpassung ihrer Haltestellen ans Behindertengleichstellungsgesetz, sagt Gemeinderat Christian Burren. «Das ist in Köniz nicht so: Die Gemeinde hat ihre Hausaufgaben gemacht. Es gibt bei uns nur noch ein gutes Dutzend Haltestellen, die nicht hindernisfrei sind.» Das sei auch der vorausschauenden und umsichtigen Planung der zuständigen Abteilung AVU zu verdanken (s. Kasten).

Susanne Bandi
Fachstelle Kommunikation

Projekte wie Hochsee-Schiffe

Die hindernisfreien Haltestellen sind ein Grossprojekt, wie es typisch ist für die Abteilung Verkehr und Unterhalt. Es sind Projekte, die über Jahre hinweg aktuell sind, von langer Hand geplant sein wollen, grosse Investitionen nötig machen und an denen vielfach externe Partner beteiligt sind, z. B. der Kanton, BERNMOBIL oder die BLS. Sie sind hochkomplex, mit zig Schnittstellen und nicht wenigen Unwägbarkeiten. Solche Projekte kann man mit Hochsee-Schiffen vergleichen: Es dauert, bis sie Fahrt aufgenommen haben. Ein Hüst und Hott ist dabei nicht möglich, Stop-and-go liegt kaum drin. Wird ein Projekt nicht rechtzeitig gestartet, dauert es Jahre, bis die nötige Infrastruktur zur Verfügung steht. Sie soll im Gegenzug aber auch für Jahrzehnte Bestand haben. Das gilt übrigens für viele Infrastrukturprojekte, nicht nur für Strassen.

Die AVU hat meist mehrere solcher Hochsee-Schiffe unterwegs. Als Leiter der AVU ist es die Aufgabe von Daniel Matti und seinem Team, diese

Hochsee-Schiffe rechtzeitig in Fahrt zu bringen, das heisst Jahre im Voraus. Umso zufriedener blickt er auf das Projekt «Umgestaltung hindernisfreie Haltestellen» zurück: In kurzer Zeit konnte Köniz hier viel erreichen und ist heute voll auf Kurs.

Hochsee-Flotte in Wabern

Daniel Matti begleitet jeweils auch Gemeinderat Christian Burren, Vostehrer der Direktion Planung und Verkehr, wenn Verkehrsprojekte im Parlament oder in der Finanz- und der Geschäftsprüfungskommission traktandiert sind. Zum Beispiel in den beiden letzten Sitzungen des Parlaments im Februar und März 2024. Die AVU war mit drei Geschäften vertreten: das Förderprogramm «Fuss Velo Köniz», das für eine zweite Periode 2025–2029 verlängert wurde, der neue Fuss- und Veloweg Ried-Bern und der Beitrag der Gemeinde Köniz an die Sanierung der Seftigenstrasse im Abschnitt Morillon-Sandrain. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 60 Mio. CHF. Auf Köniz entfallen rund 3.5 Mio.

CHF. Den entsprechenden Kredit hat das Parlament nun bewilligt.

Die Neugestaltung Morillon-Sandrain ist eines von drei Projekten der Seftigenstrasse. Dazu gehören die Sanierung im Zentrum von Wabern und das Tram Kleinwabern. Zwischen Morillon und Kleinwabern entsteht durch diese drei Projekte eine attraktive öV-Erschliessung, die Wege für Velofahrende und Fussgänger:innen werden sicherer und der Strassenraum wird aufgewertet.

Die Projekte der Seftigenstrasse sind ein gutes Beispiel für die Hochsee-Schiffe der AVU: Seit mehr als zehn Jahren in Planung, aktuell in der Bewilligungsphase und bis alles fertiggestellt ist, werden wir das Jahr 2030 schreiben.

Der Abschnitt Morillon-Sandrain der Seftigenstrasse: In beide Richtungen sind breite, abgesetzte Velowege geplant. Zu Fuss kann die Strasse künftig besser und sicherer überquert werden. Für den notwendigen Platz soll das Tram stadteinwärts neu im Mischverkehr fahren.



Frühlingserwachen – Zeit für einen Pflanzenschnitt

Sträucher, Hecken und Bäume in den Gärten prägen unser Ortsbild und bieten vor allem Vögeln wichtigen Lebensraum. Wachsen sie in den Strassenraum, entstehen jedoch unübersichtliche und damit gefährliche Stellen. Helfen Sie mit, die angrenzenden Strassen und Gehwege licht und sicher zu halten.



Skizze von Amina Maatoug, Lernende 2. Lehrjahr

Gemäss gesetzlicher Regelung müssen deshalb 4.5 Meter lichter Raum über Fahrbahnen eingehalten werden. Über Rad- und Fusswegen sind 2.5 Meter vorgeschrieben. Ein seitlicher Abstand von 50 Zentimetern zu Strassen und Radwegen soll freigehalten werden (vgl. Grafik). Ausserdem ist darauf zu achten, dass der Lichtkegel von Strassenlampen nicht von Bäumen und Sträuchern beschattet wird. Mit einem Rückschnitt Ihrer Hecken und Sträucher tragen Sie zur Sicherheit im Quartier bei.

Gefährliche Stellen für Kinder

In Quartieren, wo viele Kinder zu Fuss und mit

Fahrrad unterwegs sind, ist die Übersicht bei Kreuzungen, Kurven und Einmündungen besonders wichtig.

Abgrenzungen, wie zum Beispiel eine Strauchhecke, müssen bis zur Höhe von 1.2 Metern einen Strassenabstand von 50 Zentimetern einhalten. Wenn sie höher sind, müssen sie um die Mehrhöhe zurückversetzt werden. An unübersichtlichen Strassenstellen dürfen sie die Fahrbahn höchstens um 60 Zentimeter überragen.

Tipp: Pflanzen Sie Bäume, Büsche und Sträucher stets mit genügend Abstand zur Strasse.

Informationen



www.koeniz.ch/lichtraumprofil

Wichtige Telefonnummern

Feuerwehr	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

Agenda

Nächste Parlamentssitzung

Montag, 6. Mai 2024, 19.00 Uhr
Rosstal, Schloss Köniz

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch
Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter www.koeniz.ch/abfallkalender oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

Abfall ist Privatsache

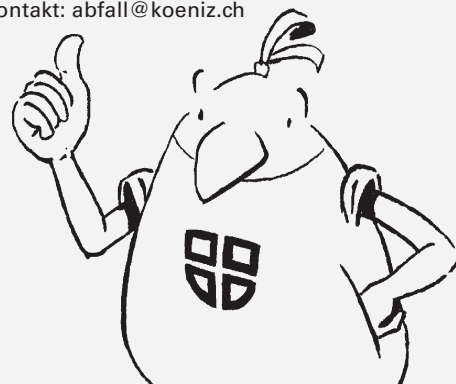
Wussten Sie das? Solange Ihr Abfallsack nicht aufgeladen wird, sind Sie Besitzer:in. Bald kommt die Zeit, in der Füchse und Krähen Nahrung in den Kehrichtsäcken suchen. Sie reissen die Säcke auf und verteilen Ihre Abfälle ungeniert auf der Strasse ... Bitte helfen Sie mit, solche wüsten Bilder zu vermeiden. Das sorgfältige Bereitstellen Ihres Abfalls ist ein fairer Beitrag.



Leidiges Littering

Alu-Abfälle am Strassenrand können für Tiere das Todesurteil sein: Frisst ein Tier Aluteile, kann es an inneren Verletzungen verenden. Alle Abfälle, die achtlos weggeworfen werden, können in die Natur und die Gewässer gelangen und ernsthafte Schäden anrichten. Stop Littering – «mach's eifach richtig!»

Kontakt: abfall@koeniz.ch



Das Lichtraumprofil ist der Raum über Strassen und Wegen, der freigehalten werden muss.

Es gibt kaum etwas Schöneres als den Zeitpunkt, wenn die Natur wieder beginnt ins Kraut zu schießen: der Frühling. Sind Sie Gartenbesitzer:in? Dann zieht es Sie gewiss zum Gartenhandwerk nach draussen. Im Zuge der Gartenpflege können Sie mit dem Zurückschneiden von Pflanzen zur Sicherheit in Ihrem Wohnumfeld beitragen.

Der Lichtraumprofil-Schnitt

Das sogenannte Lichtraumprofil ist der Verkehrsraum über Strassen, Geh- und Radwegen, der freigehalten werden muss. Wenn Bäume, Hecken und Sträucher in diesen Raum hineinwachsen, wird der Verkehrsraum rasch unübersichtlich und die Durchfahrt von grossen Fahrzeugen wie etwa der Feuerwehr oder Entsorgung ist nicht mehr garantiert.